

Genervt von negativer Stimmung

Juliane Stückrad und Christian Schäfer laden am Freitag, 13. Oktober, zur Diskussion ein

Daniel Dreckmann

Tannenfeld. „Chronische Verbitte-
rungsstörung“ – das Schlagwort,
mit dem Christian Schäfer, der
Chefarzt der Altenburger Psychiatrie,
den Zustand vieler Menschen
zu beschreiben versucht, fasziniert
die Volkskundlerin Juliane Stü-
ckrad. Deshalb musste sie von Pfar-
rer Frank Hiddemann auch nicht
lange überredet werden, an der Dis-
kussion am Freitag, 13. Oktober,
teilzunehmen.

Die Unmutigen, die Mutigen

Sie selbst verfasste das Buch „Die
Unmutigen, die Mutigen“. Stein des
Anstoßes waren ihre eigenen Beob-
achtungen. Aufgewachsen in Eise-
nach ging Juliane Stückrad im Jahr
2000 wegen einer archäologischen
Grabung in den Landkreis Elbe-Elster
in Südbrandenburg, eine sehr
ländliche Region. „Es war ein guter
Job, und ich wollte Geld verdienen
für einen längeren Südamerika-Auf-
enthalt, wo ich ethnologisch for-
schen wollte“, erzählt sie. „Als ich
dann in Südamerika war, merkte
ich, dass ich bereits schon in mei-
nem Forschungsfeld gelebt hatte
und plante, den Elbe-Elster-Kreis
im Süden Brandenburgs zu unter-
suchen. Was mir dort extrem auffiel,
war eine regelrechte Kultur des Un-
muts, die dort vorherrschte. Die
Menschen hatten eine pessimisti-
sche Weltwahrnehmung – sowohl
von der Gesellschaft als auch von
ihrer Umgebung und Region. Das
war für mich eine Art Kulturschock,
da ich das so aus meinem bisherigen
Umfeld nicht kannte.“

Aus dieser Erfahrung heraus
schrieb sie ihre Doktorarbeit „Ich
schimpfe nicht, ich sage nur die
Wahrheit. Eine Ethnographie des
Unmuts am Beispiel der Bewohner
des Elbe-Elster-Kreises / Branden-
burg“.

Es gibt viele positive Beispiele

Einige Jahre später, Juliane Stü-
ckrad war inzwischen wieder nach
Eisenach zurückgekehrt, wurde ihr
nahegelegt, aus ihrer Doktorarbeit
ein Sachbuch zu formulieren. „Ich
willigte ein, bestand aber darauf,
dass das Buch unbedingt erweitert
werden musste die Geschichten
von den ‘Mutigen’, von denen ich
bei späteren Feldforschungen viele
getroffen hatte. Ich hatte in der Zwi-
schenzeit in Kirchgemeinden in



**Hier, im Schloss Tannenfeld wird am Freitagabend, um 18 Uhr, heiß diskutiert über die zunehmende Verbitte-
rung und den zunehmenden Pessimismus in unserer Gesellschaft.**

PETER MICHAELIS

Sachsen, in Gößnitz und in Heimat-
stuben in Mecklenburg-Vorpom-
mern geforscht und war dort so vie-
len tollen Leuten voller Mut begeg-
net, dass ich auch über diese posi-
tiven Beispiele schreiben musste.“ So
entstand das Sachbuch „Die Unmu-
tigen, die Mutigen. Feldforschung
in der Mitte Deutschlands“, das im
Herbst 2022 beim Kanon-Verlag er-
schienen ist.

„Dass in den Buchbesprechun-
gen vor allem der erste Teil über die
Unmutigen im Mittelpunkt steht, ist
schade. Dafür kann ich aber
nichts“, betont die Ethnologin, die
heute in der Volkskundlichen Bera-
tungs- und Dokumentationsstelle
für Thüringen in Hohenfelden bei
Erfurt arbeitet.

Mut hat nichts mit Erfolg zu tun

„Es geht mir dabei nicht nur um die
offensichtlichen Erfolgsgeschich-
ten, sondern auch um gelebten und
konstruktiven Lokalstolz und zivil-
gesellschaftliches Engagement“, be-

tont sie. „Mut und Unmut haben al-
so nichts mit Erfolg und Misserfolg
zu tun.“

Und doch liegen beide Einstellun-
gen ganz dicht beieinander: „Der
Mut kann ja auch aus dem Unmut
entspringen“, erklärt Juliane Stü-
ckrad und führt aus: „Die ‘Unmu-
tigen’ beklagen und bejammern
einen Missstand. Und die ‘Mutigen’
gehen einen Schritt weiter und fra-
gen: ‘Und was machen wir jetzt da-
gegen?’“

Hoffen auf neue Impulse

Christian Schäfer kannte sie bis
kurzem noch nicht. Doch bei dem
Schlagwort „chronische Verbitte-
rungsstörung“ hatte sie gleich eine
ganze Reihe von „Unmutigen“ vor
Augen. „Ich habe dieser Diskussion
zugestimmt, weil ich mir dabei ganz
klar neue Impulse für mich selbst
und meine Arbeit erhoffe. Es gibt
viele interessante Schnittmengen
zwischen Ethnologie und Psycholo-
gie“, gibt Juliane Stückrad offen zu.

Auf die Frage, warum Leute aus
der Region die Veranstaltung besu-
chen sollten, überlegt sie kurz und
sagt dann: „Es gibt so viele Men-
schen, die sich derzeit in ihrem Un-
mut einrichten, die genervt sind
über alles und sich immer weiter in
ihre Empörung hineinsteigern. Ich
würde gern mit solchen Menschen
ins Gespräch kommen und schau-
en, ob es nicht doch Lösungen gibt,
Wege um herauszukommen aus die-
ser Negativspirale. Und ich möchte
gern mit den Menschen reden,
denen diese negative Stimmung
auch so mächtig auf die Nerven
geht wie mir.“

Unter dem Titel „Die Kultur des Unmuts
und das Konzept der Chronischen Ver-
bitte-
rungsstörung“ unterhalten sich Ju-
liane Stückrad und Christian Schäfer am
Freitag, 13. Oktober, um 18 Uhr im Fest-
saal des SchLOSSchens Tannenfeld,
04626 Löbichau, auf Einladung der
Ökumenischen Akademie Gera / Alten-
burger in der Reihe „Anders normal“.